

biz travel



Das erste Croissant

In der DDR wollte man sie nicht Opernsängerin werden lassen. Inzwischen reist Nadja Michael von Berlin aus zu Opernhäusern nach Mailand, Paris oder Hamburg. Ein Gespräch über das Reisen

von Volker Marquardt

Wie viele Reisen unternehmen Sie im Monat?

Wenn ich nicht länger an einem Opernhaus verpflichtet bin, reise ich manchmal für Konzerte zehnmal im Monat hin und her. Meistens komme ich aber am selben Tag zurück zu meinen Kindern nach Berlin.

Womit beschäftigen Sie sich während der Reise?

Bei transatlantischen Flügen lese, schreibe oder schaue ich auch einen Film. Meine beiden Kinder spielen mit mir Schach. Auf Kurzreisen beschäftige ich mich mit Musik oder lese Zeitung.

Unterhalten Sie sich gerne mit dem Sitznachbarn?

Ja, ich habe wunderbare Bekanntschaften während meiner Flugreisen gemacht. In Wartehallen oder Flugzeugen erfährt man unglaubliche Dinge, da viele Menschen hier mitteilbarer sind. Oft fließen die Begegnungen auch in meine Rolleninterpretationen ein.

Hatten Sie schon mal Probleme mit dem Gepäck?

Klar, bei einer Konzertreise nach Tel Aviv wurde mein Koffer samt Babynahrung am Flughafen zurückgehalten, weil die Beamten Sprengstoff in dem Pulver vermuteten. Am Ende bekam ich eine Robe von einem israelischen Designer gestellt und einheimische Babynahrung ins Hotel geliefert. Mein Koffer wurde nach Deutschland gesendet, nachdem der Inhalt zerstört wurde. Die Konzerte waren trotzdem großartig!

Von Wurzeln nach Wien
Die Opernsängerin Nadja Michael aus Sachsen floh in einem Auto versteckt in den Westen

Was muss ins Handgepäck?

Nur Telefon, Pass, Lipgloss, Buch, Notebook, Kaugummi und Geld.

Gibt es irgendwelche Tricks beim Einchecken?

Ja, immer am Tag zuvor einchecken, einen Gangplatz wählen und als Letzte einsteigen, weil man dann vor dem und im Flugzeug nicht Schlange stehen muss.

Sie sind im sächsischen Wurzeln geboren. Wie waren die Reisen Ihrer Jugend?

Sie fanden im Trabi bei maximal 80 Stundenkilometern statt. Weil ich vier Geschwister hatte, war das Auto immer vollgepackt. Noch heute liegt mir der Geruch von Teer und Schotter in der Nase.

Können Sie sich noch an die erste Reise in den Westen erinnern?

Natürlich, das war meine Flucht aus der DDR, versteckt in einem Auto. Das werde ich nie vergessen. Auch nicht den Geruch beim Aussteigen und das allererste Croissant meines Lebens in Wien. Flughäfen und Langstreckenflüge sind immer noch ein Abenteuer für mich. Ich empfinde eine tiefe Dankbarkeit, einer Generation anzugehören, der das möglich ist.

Was ist Ihr Lieblingsflughafen?

Ich bin Wahlberlinerin und werde Tegel vermissen. Das Wabensystem des Flughafens hat eine unkomplizierte und schnelle Abfertigung ermöglicht.

Wohin geht die nächste große Reise?

Im Januar singe ich im „Don Carlos“ an der Hamburgischen Staatsoper. Also werde ich den halben Monat auf der Straße zwischen Berlin und Hamburg verbringen. Zum Glück liebe ich Autofahren.

2011 wurden Eintrittskarten für Klassikkonzerte im Wert von 823 Millionen Euro verkauft – 32 Prozent mehr als 2009. Erstmals kamen mehr Besucher als bei Auftritten von Popkünstlern